



19:00: Connaissez-vous la chanson? On connaît la chanson von Alain Resnais (Keilhauer)

Der Film *On connaît la chanson* (France, 1997) von Alain Resnais, einem der kreativsten Regisseure Frankreichs, führt uns ein originelles Konzept vor Augen: eine besondere Form der comédie musicale. Die Besonderheit ist der Einsatz von Chansons und von erfolgreichen Schlagern, den sogenannten „tubes“. Sie werden quer durch die Zeit, begleitend oder kontrapunktisch, den Figuren in den Mund geschoben. Dieser demokratische Potpourri umfasst sowohl Klassiker wie Léo Ferré als auch „yéyé“ Sängerinnen wie Sylvie Vartan, reicht von den 30er Jahren bis hin zu der Rockgruppe Téléphone und den Chansons von heute. In Frankreich verbindet jeder Zuschauer ein Stück seiner Jugend mit einem dieser Lieder. – Und wie ist es mit Ihnen? Connaissez-vous la chanson? Kennen Sie das Lied?

19:30: „Ihr seid Götter aber ihr werdet sterben wie Menschen“: Humanismus im Angesicht der Angst in Xavier Beauvois' *Des hommes et des dieux* (de Souza)

Xavier Beauvois' Film *Des hommes et des dieux* (2010) hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen gewonnen, unter anderem den Großen Preis der Jury in Cannes. Dieses Lob seitens der Kritik soll jedoch nicht von einem zutiefst bewegenden Film ablenken, der lose an die tragischen Ereignisse um ein Zisterzienserkloster im algerischen Thibirine angelehnt ist. Der Film fokussiert weniger historische Gegebenheiten des Jahres 1996, eher skizziert er die zunehmende Bedrohung und sich daran anschließende Glaubensfrage der neun betroffenen Mönche. Reduzierte ruhige Handlung, interreligiöse Fragestellungen und unpräzise transzendente Momente verleihen diesem Drama eine Schönheit, die noch lange beim Zuschauer nachwirkt.

20:00: Die Adaptation eines mittelalterlichen italienischen Literaturklassikers: Der Episodenfilm *Boccaccio 70* als Sittengemälde der italienischen 60er (Lukenda)

Boccaccio 70 ist ein italienischer Episodenfilm, der 1962 als Gemeinschaftsprojekt vier bekannter Regisseure entstand: Federico Fellini, Luchino Visconti, Vittorio De Sica und

Mario Monicelli. Der Film besteht aus vier modernen Adaptionen von Erzählungen aus dem berühmten *Decameron* – ein Novellenzyklus, in dem der italienische Schriftsteller Boccaccio ein ironisch-satirisches Sittengemälde der italienischen Gesellschaft im 14. Jahrhundert zeichnet. Die spätmittelalterlichen Erzählungen von Liebe, Laster, Vergnügungssucht und Doppelmoral werden von den Regisseuren in das Italien der 60er Jahre versetzt und erweisen sich dabei von erstaunlicher Zeitlosigkeit: So spielt Sophia Loren eine Schießbudenbesitzerin, die sich aus finanzieller Not selber als Hauptgewinn auslobt, während Romy Schneider eine junge Adelige verkörpert, die eines Tages beschließt, sich ihrem Ehemann nur gegen Bezahlung hinzugeben.

20:30: „...cameron esporallí, boqueron esporallá...“ - kulinarische Inszenierungen in den Filmen Pedro Almodóvars (Gillhuber)

Die Filme Pedro Almodóvars sind gespickt mit gesellschaftlichen Tabus: Häusliche Gewalt, Transsexualität, konflikthafte Familien- und Geschlechterverhältnisse, Vergewaltigung. Almodóvar bringt sie stets unkonventionell auf die Leinwand und bricht zugleich mit ihnen. Doch neben diesen eher außergewöhnlichen Themen ist es auch etwas ganz Alltägliches, das sich durch das Werk dieses Regisseurs mit der stattlichen Physiognomie zieht und das er immer wieder bizarr in Szene setzt – das Essen: Gloria, die sich fragt, „Womit hab ich das verdient?“, erschlägt ihren untreuen Mann mit einer Keule *jamón serrano*; Pepa, – am Rande des Nervenzusammenbruchs – mixt einen suizidalen Gazpacho, der schließlich nicht sie, sondern die staatlichen Autoritäten handlungsunfähig macht; die begnadete Köchin Raimunda legt ihren pädophilen Gatten in einer Tiefkühltruhe auf Eis. Wie Almodóvar spanische Delikatessen auf der Leinwand inszeniert und funktionalisiert, können Sie in diesem cineastischen wie kulinaristischen Vortrag in Erfahrung bringen.

21:00: „Viehsignomien“. Repräsentationen von Tieren im spanischen Gegenwartsfilm (Hiergeist)

Tiere sind die perfekten Schauspieler. Ihre Performance ist stets authentisch, wirkt niemals aufgesetzt. Doch nicht nur deshalb sind Vierbeiner auf der Leinwand gerne gesehen: Sie dienen vielfach als Projektions- und Reflexionsfläche, über die sich der Zuschauer einerseits mit sich selbst, andererseits mit dem radikal Anderen – eben mit der nicht-menschlichen Animalität – konfrontiert sieht. Der Vortrag geht am Beispiel der Filme *Vacas* von Julio Medem (1992), *Amores perros* von Alejandro González Iñárritu (2000) und *La piel que habito* von Pedro Almodóvar (2011) dem physiognomischen

Potenzial von Tieren auf den Grund, den Zuschauer in Prozesse der Identifikation und Distanzierung zu verwickeln.

**22:00: Die (ibero-)romanischen Sprachen im 24. Jahrhundert im Roman/Film
Cloud Atlas (Gutiérrez)**

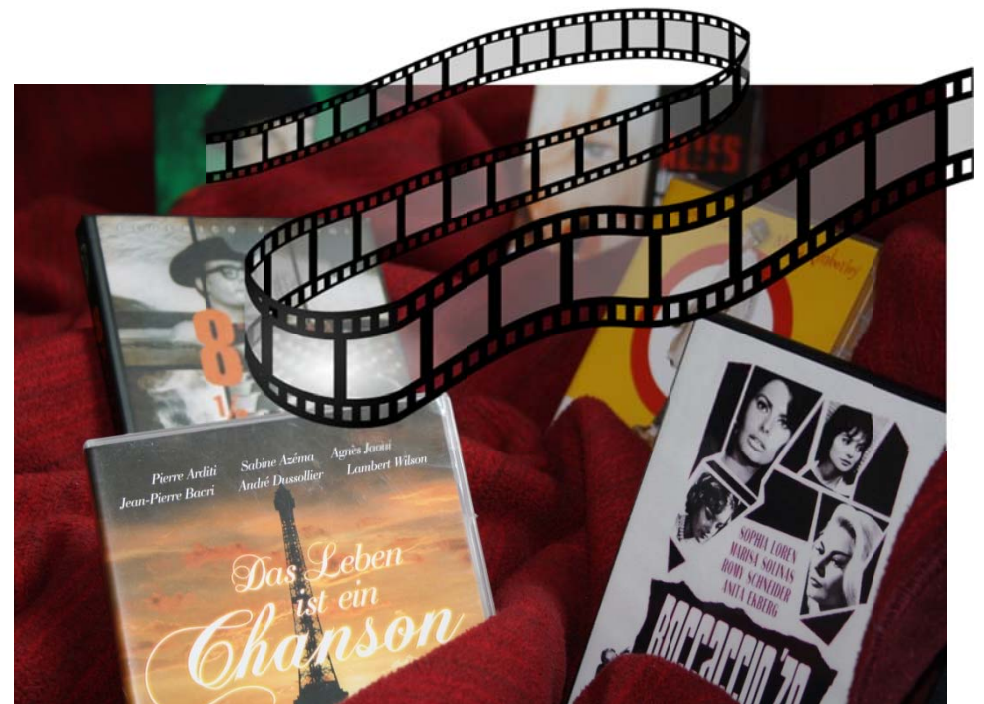
Die Stimme der Helden in den Romanen von David Mitchell, die sich sprachlich durch die glaubwürdige Darstellung verschiedener Varietäten des Englischen auszeichnen, wird in der neulich von Tom Tykwer und den Wachowski-Geschwistern durchgeführten Verfilmung des komplex strukturierten Romans *Der Wolkenatlas* nur teilweise wiedergegeben. Dies betrifft insbesondere die letzte der sechs Geschichten, aus denen der Roman besteht: Sie findet in einer postapokalyptischen Zukunft statt, in der die verwendete Varietät systematische Abweichungen vom heutigen Englisch aufzeigt. Abweichungen, die im Film, im Mund von Tom Hanks und Halle Berry, auf sehr wenige Phänomene reduziert werden müssen. Neben der Kennzeichnung relevanter sprachlichen Merkmale anhand der spanischen und portugiesischen Übersetzungen ist das Ziel des Vortrags, die im Roman und im Film jeweils anders zu verstehende Funktion dieser künftigen Sprachvarietäten zu erklären.

**22:30: Checkpoint Lampedusa: Schriftliche, akustische und visuelle
Gestaltung einer Insel des Mittelmeers (Biasiolo)**

Im Mittelmeer zwischen Afrika und Italien liegt die Insel Lampedusa, die aufgrund ihrer ausnehmend schönen Buchten und Strände als Naturparadies gilt. Dort fanden auch viele Schriftsteller für die von ihnen erzählten Handlungen Inspiration: So spielen auf Lampedusa einige Verse aus dem Epos *Der rasende Roland* von Ludovico Ariost, auf das sich auch ein Teil der heutigen Topografie über die Namen von Straßen und Denkmälern bezieht. Dasselbe gilt für Maler und Regisseure: 2002 und 2011 produzierte Emanuele Crialesi mit *Respiro* und *Terraferma* zwei filmische Kunstwerke, in denen er anhand des Lebens jeweils einer ungewöhnlichen Frau den Alltag und die Traditionen der Inselbewohner darstellt bzw. die illegale Einwanderung über Lampedusa nach Europa porträtiert. Der Vortrag bietet einen Überblick über die kontrastreiche Ästhetik und Aktualität dieses in vielen Aspekten eine Sonderstellung aufweisenden italienischen Eilandes an.

Die Lange Nacht der Wissenschaften

Institut für Romanistik: Aktuelle Einblicke in die Filmwelten der Romania



Die Kurzvorträge stellen jüngere Filme sowie Filmklassiker aus aktuellen Perspektiven der Kultur-, Medien- und Sprachwissenschaft vor.

Vorträge, 19:00-23:00 Uhr; Dauer: je 25 Minuten

